

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 1073-1095.

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl GOTTES. [Predigt] Am II. Sonntage nach Trinitatis. (Gehalten in der Schul=Kirche in Halle, Anno 1709.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

men, daß wir unsere Seelen erretten, ja, daß wir dasselbe mit solcher Ehrerbietung und Ernst auch künftig anwenden, damit nicht nachhero Satanas uns der Frucht dieses Worts, zu unserer Seelen Schaden, wieder berauben möge. Und dieses laßt uns von **GOTT** erbitten im Gebet eines gläubigen und andächtigen Vater Unsers ic.

TEXTVS.

Luc. XIV, 16-24.

Siehe pag. 1048.

Singung.

Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den **HERN** erkennen. Also, Geliebte in dem **HERN**, spricht **GOTT** durch den Propheten Hoseam am 2 Cap. v. 19. 20. Für dieses mal will ich mich nicht in der Erklärung dieser Worte aufhalten; sondern zu dem Ende führe ich sie nur iezo an, auf daß ich einem jedweden, der hier gegenwärtig ist, in dem Namen des **HERN** **IESU** **CHRISTI**, als der geringste unter seinen Knechten, diese Gnade anbiete, gleich als spräche der **HERN** **IESUS** selbst zu einem jedweden unter euch: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit; ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den **HERN** erkennen. Es ist ja niemand unter euch, der nicht eine vernünftige Seele habe. Wolan dann nun! wer da weiß, daß er eine vernünftige und unsterbliche Seele hat, der denke nur, daß der **HERN** **IESUS** durch meinen Mund ihn aniezo anrede und also spreche: Ich, Ich, (so viel an mir ist) Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit: Ich, Ich (so viel an mir ist) will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit, in Gnade und Barmherzigkeit: Ich, Ich (so viel an mir ist) will mich mit dir im Glauben verloben. Wo du nur nicht selbst solche Gnade ausschlägest, noch einen solchen, der sich mit dir in Ewigkeit verloben und vertrauen will, verachtest, verschmähest und muthwillig von dir stößest, sondern lässest dieses sein Anerbieten so viel bey dir gelten, daß du begehrest sein zu seyn, gleichwie er begehret dein zu seyn und dich für den Seinigen zu erkennen: so wird auch alsdann die Verheißung des **HERN** an dir erfüllet werden, nemlich diese: **Du wirst den HERN erkennen, das ist, du wirst**

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1075

wirst erfahren, und also in einer cognitione experimentalis, das ist, in einer Erkenntniß, die nicht in blossen Wissen, sondern auch in der Erfahrung bestehet, ja in einer seligen Erfahrung wirst du in Zeit und Ewigkeit inne werden, daß dieses Anerbieten des HERRN nicht leere Worte gewesen sind, sondern daß er deine Seele wahrhaftig begehret habe, sie ihm zur lieben Braut anzunehmen.

Sehet! das ist auch mein Zweck aniezo, westwegen ich vor eure Augen getreten, daß ich dem HERRN JESU eine Braut, ja daß ich eine iegliche Seele unter euch ihm zur rechten lieben Braut werben möge. O daß ihr alle so vernünftig, so weise und so flug wäret, und eure Seelen werben ließet einem solchen Bräutigam, der sich mit euch in Ewigkeit verloben, und in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit vertrauen will; ja der sich im Glauben mit euch verloben will, und der sich von euch will erkennen lassen, und euch unsträflich mit Freuden vor sein Angesicht stellen.

Ich werde mich in Erklärung des Textes iezo nicht weitläufig aufhalten; sondern nur so viel daraus zu Hülfe nehmen, als mir ietzt zu meinem angezeigten Zweck dienlich ist. Denn ich habe nichts anders vor, als Euch für dieses mal nach Gelegenheit des Evangelischen Textes einzuladen zu dem grossen Abendmahl Gottes; und zwar also, daß ihr selbst möget eine Braut des Lammes werden, so ihr euch solcher grossen Gnade nicht selbst unwerth macht und sie verachtet.

Nun wer Ohren hat zu hören, der höre! Denn es gilt ihn und seine Seele, wo er auch ist; er stecke, in welchem Winckel er wolle; er sey mit seinem Gemütthe ietzt gegenwärtig, oder er sey mit seinen Gedancken anderswo. Die Stimme des HERRN habe wie Feuer-Flammen. (Ps. 29, 7.) Die Stimme des HERRN dringe hindurch, und rühre, wen sie findet. Es soll zum wenigsten einem ieden, der gegenwärtig ist, angeschrieben seyn. Mein Herz, meine Seele, meine Hände sollen von eines ieden Blut frey seyn. Denn ich werde einem ieden an jenem Tage freymüthig bezeugen und ihn dessen erinnern, daß er iezo zum grossen Abendmahl Gottes eingeladen und berufen worden, und daß es seine Schuld sey, so er den Beruf nicht angenommen hat. Darum sage ich noch einmal: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Du aber, o HERR JESU! öffne Ohren und Herzen; ja öffne mir auch meinen Mund und Zunge, und laß mich diese Stunde reden, was recht ist, und gib, daß, wie es dahin angefangen ist, daß dir, o HERR JESU, eine Braut geworben werde, also es auch deinem Worte gelinge, und daß davon dermalens eine reiche Frucht vor deinem heiligen Throne gefunden werde. Amen! o HERR JESU! Amen! Amen!

Uuuuuu 2

Abhand-

Abhandlung.

So will ich euch denn nun, Geliebte in dem HErrn, in dieser Stunde in dem Namen Gottes, als in dem Namen meines HErrn, einlade zu dem grossen Abendmahl Gottes, so stelle ich euch erstlich vor: Wo- zu ihr eingeladen werdet. Was sagt unser Heyland in unserm Text? Es war ein Mensch, der machte ein gross Abendmahl, und lud viel dazu. Wohlan, zum grossen Abendmahl werdet ihr eingeladen. Was ist aber das? Nehmets aus dem nächst vorhergehenden. Da sprach einer, der mit dem HErrn Jesu zu Tische saß: Selig ist, der das Brodt isset im Reich Gottes. Nehmets auch aus der fast gleichlautenden Parabel bey dem Matth. am 22. da unser Heyland das Himmelreich vergleicht mit einem Könige, der seinem Sohn Hochzeit machte. Das ist es nun, daß ihr zum Reich Gottes, zum Himmelreich, zur Hochzeit des Lammes eingeladen werdet. Man muß hier nicht gleich hinaus gedanken auf das, was nach diesem Leben geschehen soll, und auf die Seligkeit, die am jüngsten Tage erst soll offenbar werden; sondern es kommt zu erst an auf das Gnaden-Reich hier auf Erden, auf das Himmelreich, oder Reich Gottes, welches in den Seelen der Menschen aufzurichten, Jesus Christus selbst zu uns Menschen auf Erden nieder kommen ist. Daher werdet ihr auch zuerst eingeladen, daß ihr möget rechte Genossen des Gnaden-Reichs Gottes werden, oder daß ihr möget in die Gnade Gottes auf- und angenommen, und der Liebe Gottes, die da ist in Christo Jesu, theilhaftig werden, und daß eure Herzen und eure Seelen zu einem solchen Zustande in diesem Leben gelangen, daß ihr dem HErrn Jesu in Gerechtigkeit, Friede und Freude in dem Heiligen Geist [o des seligen Zustandes!] dienen möget.

Diese Einladung zum Reich der Gnaden muß zuerst geschehen; darnach, wenn die Menschen, da sie dieser Stimme Gehör gegeben, nun wahre Reichs-Genossen Gottes worden sind, und sich gleichsam unter die Gäste des grossen Abendmahls, als die Eingeladenen, haben anschreiben lassen, dann, dann werden sie eine andere Stimme hören, die heisset: Der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen. (Matth. 25, 6.) Denn das kan erst zu denen gesagt werden, die nun schon vom Bräutigam wissen, und die erste Einladung angenommen haben. Aber ich so, so viel unser Evangelium und den nächsten Zweck desselben betrifft, so gehet es erst auf das Reich der Gnaden, zu welchem der Mensch erst kommen muß, wenn er zum Reich der Herrlichkeit gelangen will.

Nun;

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1077

Nun, was ist es denn, was euch Gott anbietet, wozu anieho die Einladung geschieht, oder wozu ich eine jegliche Seele, die hier gegenwärtig ist, be- rufe? Das ist nichts anders, als alle Seligkeit, alle Gnade, alle Liebe, alle Barmherzigkeit, die uns Gott anbietet in Christo Jesu. Es ist die Vereinigung eurer Herzen mit Gott. Es ist das Reich Gottes, das inwendig in euch und in euren Seelen angerichtet werden soll; das Reich der Gnaden, welches euch zum ewigen Besitz und Genuß des Reichs der Herrlichkeit bringen möge.

Sehet! wie es unser Heyland mit schönen Worten ausdrücket im Evange- listen Johanne am 17, 20-24. Ich bitte nicht allein für sie, sondern auch für die, so durch ihr Wort an mich gläuben werden, auf daß sie alle eines seyn, gleichwie du, Vater, in mir, und ich in dir, daß auch sie in uns eines seyn, auf daß die Welt gläube, du habest mich gesandt. Und ich habe ihnen gegeben die Herrlichkeit, die du mir gegeben hast, daß sie eines seyn, gleichwie wir eines sind. Ich in ihnen, und du in mir, auf daß sie vollkommen seyn in eines, und die Welt erkenne, daß du mich gesandt hast, und liebest sie, gleichwie du mich liebest. Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

Da hat unser Heyland das Reich der Gnaden und das Reich der Herrlichkeit zusammen gefasset, und seinen himmlischen Vater gebeten, daß er die- jenigen, so durch den Glauben ins Reich der Gnaden versetzt sind, hier einer seli- gen Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn unter einander genießten las- sen, und endlich auch des Reiches seiner Herrlichkeit theilhaftig machen wolle. Und dazu werdet ihr nun auch eingeladen.

Es nennet dieses sonst die Schrift: Christi theilhaftig werden (Hebr. 3, 14.) Damit ist nichts anders gemeynet, als daß, weil der Sohn Gottes in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, auch die Menschen nun des- sen froh werden und dazu gelangen mögen, als zu welchem Ende Er in die Welt kommen ist, daß sie sich nun dessen mögen freuen und trösten können, daß sie Christo, dem Sohn Gottes, dem Heyland der Welt angehören: daß sie nun nicht mehr sich zu fürchten haben vor dem Tode und vor der Hölle und vor der ewigen Verdammniß; sondern, daß sie nun wahrhaftig durch Christum Kinder Gottes werden, und in solcher Kindschaft die gewisse Hoffnung haben mögen, daß sie der ewigen Herrlichkeit Gottes theilhaftig und Mit-erben Jesu Christi seyn sollen; (Röm. 8, 17.) daß hier ihre Herzen von GOTT

Uuuuuu 3

dem

dem Herrn in Possession und Besitz genommen werden; daß er mit seinem Geiste in ihnen wohne, in ihnen lebe, in ihnen wircke, in ihnen wandele, ihr Gott sey, und sie seine Söhne und Töchter seyn; (2 Cor. 6, 16. 18.) und, daß also ihre Herzen in wahrhaftigem und lebendigem Glauben dergestalt mit Gott dem Herrn vereiniget werden, daß sie durch den Tod frey hindurch gehen können, als durch eine Thür, zu ihrem Seelen-Bräutigam, welcher alsdenn seiner Herrlichkeit sich ihnen zeigen und darstellen will.

Vernehmet ihrs nun wohl, wozu ihr eingeladen werdet? Höret es auch ein iedlicher, der gegenwärtig ist, wie gutes Gott der Herr mit ihm meyne? Gott läßt jetzt einem ieden unter euch seine Gnade anbieten. Er will seiner Seele helfen vom Tode. Er will seine Seele aus dem Reiche der Finsterniß erretten und versetzen in das Reich seines Lichts, nemlich in das Reich seines lieben Sohnes. Er will seine Seele zu Gnaden annehmen, und ein solch genaues Verbündniß stiften zwischen ihr und zwischen seinem lieben Sohn, Jesu Christo, als das Verbündniß ist zwischen Braut und Bräutigam. Jetzt, jetzt werdet ihr dazu eingeladen, daß ihr eure Seelen Jesu Christo ergeben sollet, daß derselbige nicht in der Einbildung, sondern in der Wahrheit der Bräutigam eurer Seelen werde, und zwischen euch und ihm ein solch genaues Band entstehe, als immermehr zwischen Braut und Bräutigam seyn kan; ja, daß die Liebe, so zwischen euch und Jesu Christo ist, viel zarter, viel herzlicher, viel inniger, viel brünstiger sey, als irgend eine Liebe, die auf dem Erdboden gefunden werden mag. Sehet, dazu werdet ihr eingeladen, gerufen und gelockt.

O wie sind die Menschen hierin so blind und unverständlich! Wenn man ihnen von irdischen Dingen saget, wie bald gaffen sie darnach, und wie sind ihre Ohren da so aufmercksam, wenn es gleich auch nur eine gering-schätzigte Sache wäre, so sie nur einen zeitlichen Vortheil darinnen zu finden, oder eine zeitliche Lust davon zu haben vermeynen! Aber wenn man dieses, das allerhöchste und alleredelste, das im Himmel und auf Erden ist, denen Menschen anbietet, und sie dazu einladet, wie sind da ihre Ohren so träge solches zu hören! Dieses ist eine Sache, worin mein Herz und Seele insonderheit Ursache findet sich zu betrüben, daß, wenn man denen Menschen so viel Gutes anbietet, und ihnen vorprediget, was der Seelen das allerherrlichste, köstlichste und das allervortreflichste ist, nemlich, daß sie eine Braut Christi seyn sollen, sie solches doch nicht einmal verstehen wollen, sondern so unverständlich sind, daß sie nicht bedencken, was das auf sich habe, und was das für eine grosse Gnade sey, die ihnen angeboten wird. Denn die meisten sind dabey als Erstorbene, und als ginge sie solches ganz nicht an. O des Jammers und Elendes!

Lasset ihr es, geliebte Zuhörer, diesmal nicht also seyn. Seyd aufmercksam alle, die ihr gegenwärtig seyd. Ihr habt gehöret, wie ich euch im Eingang an-

an-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1079

angeredet in dem Namen des Herrn Jesu, und euch erwecket habe, daß ihr euch vorstellen möget, als rede der Herr Jesus eines ieden Seele an: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen. Daran nun möget ihrs mercken, ob euer Herz an dieser Wahrheit und an diesen Worten beginnet einen Geschmack zu gewinnen, und ob euer Herz empfindlich sey in dieser Gnade, so euch angeboten wird, wenn ihr eine zarte Begierde, ein süßes Verlangen und ein brünstiges Seufzen mercket, welches in euch spricht: Ach Herr Jesu! Ach möchte es meiner Seelen doch so gut werden, daß ich mich solcher deiner Liebe versichern könnte, daß ichs wagen und dich den Bräutigam meiner Seelen nennen dürfte! O daß doch meine Seele diß Band der Liebe möchte erfahren, daß du dich mit mir also verlobet hättest in solcher grossen Gnade, Güte, Liebe und Barmherzigkeit! O daß es doch an mir nicht fehlere, wenn du so freundlich bist, mich so lieblich einladest und lockest, und es so gut mit meiner Seelen meynest! O daß ich selbst nicht meine Seele also hassere, mich eines so grossen Guts selbst verlustig zu machen! O daß doch nichts, nichts in mir wäre, welches dir entgegen stünde und einen solchen Liebes-Willen, da du dich mit meiner Seelen so genau verbinden willst, aufhalte! O daß ja nichts, nichts in mir seyn möchte, das den völligen Zugang deiner Liebe in mir verhindere! O daß ich doch wissen möchte, was etwa in mir wäre, wodurch ich solche Gnade aufhielte, daß sie nicht zur Kraft bey mir komme! Ach Herr, erleuchte mich doch, und zeige mir, was es sey! Und weil du ja ietzt diese Gnade allen und ieden anbietest lässest, und ich ja daraus mercken kan, daß du auch mich nicht wollest von dir stossen, wenn ich zu dir komme und solche Gnade begehere; so wollest du doch, o Herr, mir ferner zeigen, wie ich solcher Gnade doch möge recht theilhaftig werden. Ist ein solch Sehnen und Verlangen ernstlich und beständig, so ist es ein gewiß Kennzeichen, daß eine Seele diese freundliche und liebliche Einladung Gottes zum Abendmahl des Lammes recht anfänget zu erkennen.

Es ist aber zum andern noch dieses anzuzeigen, daß der Herr Jesus Euch das sagen, und Euch zum grossen Abendmahl einladen lasse. Denn wir müssen nicht etwa gedencken, unser Heyland habe nur diejenigen Leute zu der Zeit gemeynet, mit welchen Er zu Tische gefessen, als Er dieses Gleichniß ausgesprochen; uns aber gingen diese Reden nichts an, oder wenigstens könnten wir

es nicht so gewiß seyn, ob auch uns dasselbe anginge. Drum sage ich wohlbedächtig, daß auch **Euch** der **Herr** **Jesus** zum Abendmahl icht mit einladen läffet. Denn wenn einer zum Gast-Gehot eingeladen wird, so muß er ja sonderlich gewiß seyn, daß der Bote bey ihm nicht unrecht komme, sondern daß er eben der rechte Mann sey, welchen er zum Gastmahl einladen soll: Also, da nun hier eine **Einladung** geschiet zum **grossen Abendmahl Gottes**, so müßet auch ihr gewiß seyn, daß ich als ein Bote des **Herrn** nicht an die unrechten Leute damit komme, sondern daß **Gott** der **Herr** zu seinem grossen Abendmahl **Euch**, **Euch** haben wolle.

Da ist nun aber sehr nöthig, daß ihr wohl darauf mercket, und gewissen Grund davon fasset, daß **Ihr** auch damit gemeynet seyd, und dessen ein ieder, der hier gegenwärtig ist, sich annehmen dürfe, und gewiß seyn könne, der **Herr** **Jesus** stelle sich gleichsam vor eines ieglichen Angesicht hin, und sage: **DIES** meyne ich, **DIES** meyne ich, siehe! **DIES** will ich so wol als alle andere haben, **DIES** lade ich aniego ein; mercke es, und laß dir's gesaget seyn.

Wie lernen wir aber dieses aus unserm Evangelischen Text? Da heist's wol erstlich: **Er lud viel dazu.** Und von diesen Geladenen heisset es weiter: **Er sandte seinen Knecht aus zur Stunde des Abendmahls, zu sagen den Geladenen: Kommet, denn es ist alles bereit.** Wenn wir diese Worte recht betrachten, so ist damit überhaupt gemeynet das **Jüdische Volk.** Nun aber, (da unter dem Jüdischen Volk diejenigen, so am ersten auf diese Einladung acht haben, sie verstehen und mit danckbarem Herzen annehmen sollen, nemlich die Schriftgelehrten, Ältesten und Priester des Volcks, sich alle nach einander entschuldigen, und kein Verlangen nach dem grossen Abendmahl **Gottes** spüren lassen) heisset es weiter: **Der Knecht kam, und sagete es seinem Herrn wieder.** Da ward der **Haus-Herr** zornig, und sprach zu seinem Knechte: **Gehe aus bald auf die Strassen und Gassen der Stadt, und führe die Armen, und Krüppel, und Lahmen und Blinden herein.** Da werden durch die Armen, Lahmen, Krüppel und Blinden insonderheit verstanden die Zurer und Zöllner, die armen Sünder, welche denen Pharisäern, Schriftgelehrten, Priestern und Grossen im Volk mit ihrer Bekehrung zuvor kamen, und sich zum **Herrn** **Jesus** wendeten, wie im folgenden 15. Cap. v. 1. stehet: **Es naheten aber zu ihm allerley Zöllner und Sünder.** Das waren die Armen, die Krüppel, die Lahmen und die Blinden.

Aber, sprichst du, was gehet das uns an? Das geschah ja noch alles zu der Zeit Christi und seiner Apostel, und ging unter dem Jüdischen Volk vor? So laß

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1081

lasset uns denn merken, daß es weiter heisset: Der Knecht sprach: Herr, es ist geschehen, was du befohlen hast, es ist aber noch Raum da. Wir sind nun fertig mit unserer Botschaft an das Jüdische Volk; wir haben gesammlet aus demselben, was sich nur hat wollen sammeln lassen, was deine Gnade nicht von sich gestossen, und sich selbst nicht unwerth des ewigen Lebens geachtet hat. Es ist aber deinem Liebes-Willen noch lange kein Gnügen geschehen. Du hast dein Abendmahl so sehr groß angerichtet, daß der Raum noch lange nicht angefüllet ist. Da sprach der Herr zu dem Knechte: Gehe aus auf die Strassen und an die Zäune, und nöthige sie herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde. Gehet, das gehet auf die Heyden, aus welchen auch wir herkommen sind. Denn, nachdem die Jüden sich selbst unwerth achteten des ewigen Lebens, und das Wort Gottes und die Gnade von sich stießen, nach Apost. Gesch. 13, 46. so wendeten sie sich zu den Heyden auf die Land-Strassen und an die Zäune, und nöthigten sie herein zu kommen, auf daß das Haus Gottes oder das Reich Gottes möchte voll werden.

Diese Sache erkläret uns Paulus Eph. 2, 12. u. f. Ihr waret zu derselbigen Zeit ohne CHRISTO, Fremde und ausser der Bürgerschaft Israel. Hier werden die Heyden genannt Fremde, die auf der Strassen und an den Zäunen lagen, als die da waren ausser der Bürgerschaft Israel, und Fremde von den Testamenten der Verheissung. Nun aber, heisset es v. 13. seqq. ferner: Die ihr in Christo IESU seyd, und weiland ferne gewesen, seyd nun nahe worden durch das Blut Christi. Denn er ist unser Friede, der aus beyden eines hat gemacht, und hat abgebrochen den Zaun, der dazwischen war, in dem, daß er durch sein Fleisch wegnahm die Feindschaft, nemlich das Gesetz, so in Geboten gestellet war, auf daß er aus zween einen neuen Menschen in ihm selber schaffete, und Frieden machte, und daß er beyde versöhnete in einem Leibe mit GOTT durch das Creutz, und hat die Feindschaft gerödet durch sich selbst, und ist kommen, und hat verkündiget im Evangelio den Frieden euch, (den Heyden) die ihr ferne waret, und denen (den Jüden) die nahe waren. Denn durch ihn haben wir den Zugang alle beyde in einem Geiste, zum Vater. So seyd ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Bürger mit den Heiligen und Gottes Hausgenossen, erbauet auf den Grund der Apostel und Propheten, da IESUS Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau in einander gefüget, wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn, auf welchem auch ihr mit erbauet werdet zu einer Behausung Gottes im Geist.

So hat nun unser Heyland in unserm Evangelischen Text so viel wollen vorstellen, daß wir, die wir aus den Heyden sind, eben so wol zu dem grossen Abendmahl, das **GOTT** zugerichtet, einen Zugang und Recht haben, durch **JESUM** Christum, als das Jüdische Volk. Und also darf niemand, der aus denen Heyden entsprossen, gedencen, als wolte der liebe **GOTT** ihn nicht auch zu seinem grossen Abendmahl haben. Dahin gehöret denn nun auch der Spruch **Ezech. 33, v. 11.** So wahr ich lebe, spricht der **HERR**: Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe. Und daß **GOTT** nicht nur etlichen aus den Jüden und etlichen aus den Heyden, sondern allen und ieden gerne geholffen wissen wolle, solches bezeugen die klaren Sprüche **1 Tim. 2, 4.** **GOTT** will, daß allen Menschen geholffen werde, und zur Erkänntniß der Wahrheit kommen. Und **2 Petr. 3, 9.** (welcher Spruch insonderheit wohl zu mercken ist) **GOTT** will nicht, daß jemand verloren werde: sondern daß sich iederman zur Busse bekehre. Wenn nun dieses also zusammen genommen wird, so sehen wir ja, daß ein ieglicher unter uns wissen und versichert seyn könne, er sey auch damit gemeynet, und daß um deswillen nun die Stimme an ihn auch ergehe, und auch er anieho zu diesem grossen Abendmahl eingeladen werde. So darf demnach ein ieglicher sich dessen frey annehmen, und darauf vor dem grossen **GOTT** sich berufen: Er sey durch die Stimme seines Knechtes eingeladen und zu seinem grossen Abendmahl berufen, es sey auch ihm sein ewiger Liebes-Wille angekündiget, daß nemlich **GOTT** nicht wolle, daß er verloren werden solle, sondern daß ihm geholffen werden, und er zur Erkänntniß der Wahrheit kommen möge, es sey **Gottes** Wille nicht, daß er sterben, sondern daß er das ewige Leben ererben solle. So sehen wir denn nun, daß ein ieglicher unter euch, er sey wer er wolle, er stecke so tief in der Welt, er habe sich in Sünden so verwickelt, er habe so gröblich **GOTT** beleidiget, er habe in seinem Stande der Unbusfertigkeit so lange Zeit zugebracht, als er immer wolle, doch davon nicht ausgeschlossen sey. Denn das Wort, das ihm verkündiget wird, ist ihm ein Zeugniß in seinem Gewissen, daß **GOTT** doch nicht ermüdet in seiner Langmuth, so er über ihn ausgebreitet; der auch **iesu** in dem Wort vor seine Augen, vor sein Herz und Gewissen hintret, und ihm anzeiget, wenn er nur selber die Gnade nicht wolle von sich stossen, sondern ihm und seinem Wort nur wolle Gehör geben, so wolle er ihn noch auf- und annehmen, und ihn einer solchen Gnade würdigen, daß seine Seele eine auserwählte Braut des Lammes werden möge, daß, ob die Sünde bey ihm gleich mächtig worden ist, doch die Gnade noch viel mächtiger werden könne. **Röm. 5, 20.**

Darum

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1083

Darum dringe ich so sehr auf diese Sache, damit nun so viel gewisser und leichter die Application von einem ieden unter euch gemacht werde. Denn diß ist mein Zweck, es euch dergestalt in euer Herz und Gewissen durch Gottes Beystand hinein zu legen, daß ihrs auch selber nicht wieder heraus nehmen könnet; sondern daß es am jüngsten Tage, mit eisernen Griffeln, ja als mit Demanten, so zu reden, darinnen eingeschrieben stehe, daß ihr in dieser Stunde zum grossen Abendmahl Gottes eingeladen seyd, und eure Seelen berufen seyn zu der grossen Herrlichkeit Gottes, die an demselben Tage soll offenbaret werden. Daher wird alsdenn ein ieglicher ihm selber die Schuld geben müssen, wenn er dem gnädigen Ruf nicht Gehör gegeben, sondern sein Herz muthwillig verstocket hat.

Ich muß aber mit meiner Werbung, so ich an eure Seelen habe, noch weiter bey euch eindringen. Denn es ist euch zwar angekündigt worden, wozu ihr eingeladen werdet, nemlich zum grossen Abendmahl, zum Reiche Gottes, zum Himmel-Reich; so ist euch auch angekündigt, daß unser HERR GOTT einen ieden unter euch damit meyne; aber das ist noch ferner zu zeigen, daß es des grossen Gottes rechter, gründlicher und grosser Ernst sey, daß er einen ieden unter euch bey seinem grossen Abendmahl haben wolle. Denn die Einladung geschichet nicht nur so pro forma oder zum Schein, daß ein anders mit Worten angezeigt werde, aber ein anders der Wille Gottes sey; sondern dieses ist der wahrhaftige Wille Gottes. Ihr könnet es wohl aus dem jetzt-angeführten 33. Cap. Ezech. abnehmen. Denn wie kan man es euch kräftiger ausdrücken, als es GOTT der HERR selber ausgedrückt hat? Er spricht: So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß er sich bekehre von seinem Wesen, und lebe. GOTT schweret, und zwar bey seinem Leben. Unter Menschen ist es eine böse Gewohnheit, (daß ich dieses nur beyläufig erinnere) wenn sie den Schwur Gottes in eine Nachfolge ziehen, und ohne Noth oft um einer geringen Sache willen, und da von keiner Obrigkeit ein Eyd von ihnen gefordert wird, den allerhöchsten Schwur Gottes gebrauchen: So wahr Gott lebet. Ich erinnere es bey dieser Gelegenheit, weil mancher diese üble Gewohnheit an sich hat, also zu schweren. Wenn ihm nun dieser Schwur wieder auf seine Zunge kommen sollte, so gedенcke er daran, was er für ein Sacrilegium darinnen begehe, daß er Gott seinen höchsten Schwur nimmt, und daß Gott den nicht ungestraft lassen wird, der seinen Namen mißbrauchet oder unnützlich führet. 2 B. Mos. 20, 7.

Aber GOTT der HERR hat Macht diesen Schwur zu gebrauchen. Denn er ist der lebendige GOTT, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit. Er ist das Leben selbst. Wer das wahre Leben nennet, derselbe nennet GOTT, und wer das ewige Leben nennet, der nennet zugleich auch GOTT, der das Leben ist.

Wie man nun unmöglich einen Begriff vom Wesen Gottes haben kan, es sey denn, daß man auch sein Leben verstehe; und wie es unmöglich, daß einer ein wahrhaftiger Gott könne genennet werden, der nicht lebe; also schweret Gott der HERR bey dem Leben, als bey dem, das, so zu reden, ihm am allereigentlichsten ist, da es heisset: **So wahr ich lebe, spricht der HERR, HERR.** Nun das zeiget ja einen grossen Ernst an, wenn er saget: **So wahr Er lebe, Er habe keinen Gefallen oder nicht Lust am Tode des Gottlosen,** wer er auch sey, es sey dieses wider sein Wesen, daß er solte Lust haben können am Tode des Gottlosen, und daß aus seinem göttlichen Willen der Tod einiges Menschen und der Verlust einiger Seelen solte können hervor kommen. Dieses sey dergestalt gegen sein Wesen, als der Tod selbst gegen sein Wesen ist, gleichwie es unmöglich ist, daß Er, der lebendige GOTT, todt seyn könne; eben so unmöglich ist es auch, daß der Tod des Gottlosen aus seinem göttlichen Willen solte herkommen, daß er Lust daran hätte, daß eine Seele verlohren würde. Dieses aber ist vielmehr seinem Wesen gemäß und gleich, daß er Lust habe daran, daß der Gottlose sich bekehre von seinem bösen Wesen und lebe.

Da müssen wir aber das wohl mercken, daß GOTT der HERR nicht allein darauf geschworen hat, daß er Lust habe, daß der Gottlose lebe, sondern daß er auch eben so wohl seine göttliche Ordnung bey seinem Leben beschworen hat, daß sich der Gottlose bekehre, und also lebe. Wenn nun einer verlohren wird, so ist die Schuld an ihm selber, weil er der Ordnung Gottes widerstrebet hat, und die Buße in seinem Herzen nicht hat wirken lassen, sondern sich selbst in Unbussfertigkeit verhärtet. Denn nach solchem Endschwur Gottes kan es nicht anders seyn, als daß, wenn der Sünder noch will das ewige Leben ererben, er in dieser Ordnung dazu gelangen muß, nemlich daß er sich bekehre und lebe. Nun ich meyne ja, diß zeiget den Ernst Gottes gnugsam an. Gott wolle doch dieses in einer jeden Seele durch den Heiligen Geist versiegeln!

Es wird uns aber auch der **grosse Ernst Gottes** in unserm Text selbst deutlich angezeiget. Denn, ist es nicht ein Ernst Gottes, daß er das Abendmahl zubereitet hat, und viel dazu geladen? Diese Einladung hat sich schon im Paradies angefangen. Denn da die ersten Menschen in Sünde gefallen, sind sie gleich nach ihrem Fall wieder berufen worden, daß sie vom Tode durch des Weibes Samen errettet werden, und also durch denselben das ewige Leben wieder erlangen möchten. 1 B. Mos. 3, 15. Welche erste Verheißung darnach so oft ist bestätigt und bekräftiget worden, so oft GOTT der HERR dieselbe im Alten Testament durch seine Knechte, die Propheten, wiederholet hat. Gewiß, wenn der Mensch eine Verheißung, die er einem andern Menschen giebet, nicht ein- nicht zwey oder drey mal, nicht zehennal, sondern wol hundertmal oder

tau-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1085

tausendmal wiederholet, so schliesset man ja daraus, es müsse ihm ein rechter Ernst seyn. Wie soll denn der grosse Gott nicht so viel bey uns gelten, als ein sterblicher Mensch? Wollen wir an seinem Ernst zweifeln, da er seine herrliche Verheissungen so oft und mit so grossem Nachdruck wiederholet hat?

Aber noch weiter wird es im Text angezeigt, daß, da nun die Stunde des Abendmahls kommen, da nemlich **JESUS** Christus, der verheissene Sohn Gottes, in welchem dieses Abendmahl zugerichtet ward, und in welchem das Reich Gottes den Menschen solte gegeben werden, auf Erden kam, er nur aufs neue solchen Beruf wiederholet. Was nun da unser Heyland für einen Ernst bewiesen, ist aus der Evangelischen Historie offenbar, und sonderlich aus Matth. 23, 37. da Christus ausrufet und sagt: Wie oft, wie oft habe ich, o Jerusalem, deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, aber ihr habt nicht gewollt? Ich, will er sagen, habe wol gewollt; es ist mir wol ein Ernst gewesen; aber, Ihr, Ihr habt nicht gewollt, sondern habt euch selbst in eurer Unbussfertigkeit muthwillig verhärtet.

Und solte der Ernst Gottes nicht daraus zu erkennen seyn, daß die Armen, die Krüppel, die Lahmen, die Blinden, ich meine die Hurer, die Zöllner, die grossen Sünder, zu der Zeit des **HERREN JESU**, als er in der Schwachheit des Fleisches wandelte, sind angenommen, bekehret, getröstet und erfreuet worden, daß das Reich Gottes auch ihnen offenbar worden, und ihnen das Heyl Gottes wiederfahren, wie diß alles die Evangelischen Historien bezeugen?

Und wie solte es denn dem **HERREN** kein Ernst seyn, dem sein Herz dergestalt bricht gegen die Menschen-Kinder, daß, wenn ja auch einige unter ihnen sind, die seine Gnade verachten, er es die übrigen doch nicht entgelten lässet; sondern, da jene seine Gnade von sich stossen, er sich zu andern hinwendet? Worinnen er gleich ist einer Mutter, welche ihre Brüste voller Milch hat, und von derselbigen gedrucket wird, und daher suchet, dieselbe einem Kinde willig und gern mitzutheilen: Also ist auch der **HERR** unser **GOTT**. Sein Herz ist voll solcher Liebes-Milch, voll Erbarmen und voll Gnade. Will einer sich nicht an seine Brust legen, und solcher seiner Liebes-Milch nicht genießten, siehe, so bricht ihm sein Herz, daß er sich eines andern erbarmen muß. Also heist es hier: Gehe aus auf die Land-Strassen und an die Fäune, nöthige sie, nöthige sie.

Siehe da den Ernst Gottes an. Ist ihm kein Ernst, da er doch die Menschen dergestalt will genöthiget wissen? Zwar nicht durch Schwerdt und Feuer, sondern vielmehr durchs Wort des Evangelii, durch Bitten, durch Fle-

hen, durch Bestrafungen, durch Ermahnen, durch alles Anhalten, wie der Apostel 2 Tim. 5, 2. den Timotheum, als seinen Sohn, aufmuntert, den Befehl Gottes in acht zu nehmen. **Wichtige** sie, sagt der HERR, herein zu kommen, auf daß mein Haus voll werde.

Ach! ist's ihm nicht ein Ernst, ein rechter grosser Ernst, da er ja will, daß sein Haus voll werden, und keinen Raum leer lassen will? Meynet ihr denn wol, es sey etwa dem lieben Gott nicht ein Ernst, daß er diesen und jenen bey seinem grossen Abendmahl haben wolle? Dencket nicht also. Ach! wie sollte nicht noch ein Räumchen übrig seyn im Himmelreich für eure Seele? Wer bist du, der du hier gegenwärtig bist, und meynest, du seyst bey dieser Einladung nicht mit Ernst gemeynet? Sprich doch also zu dem HERRN Jesu in deiner Seele: Ist denn für meine Seele nicht auch noch ein Räumchen übrig im Himmelreich? Du willst ja, daß dein Haus voll werden. Ach! es kan ja nicht seyn, daß dein Haus so voll sollte seyn, daß meine Seele nicht auch noch einen Raum da finden sollte. Ja kömnet ihr nun das nicht einmal vernünftig denken, daß kein Räumlein für eure Seele mehr sollte da seyn; Ach! so glaubet doch das sicherlich, daß er auch euch noch gerne haben wolle. O daß doch ein ieder nun im Zuhören aufmerksam, und in der Aufmerksamkeit begierig seyn möchte! Denn, gewiß, hier kömmts nicht auf äußerlich Zuhören an, sondern hier, hier muß das Herz ins Wort gleichsam einhaken. Hier müssen die Herzen sich anhängen, auf daß der HERR Jesus erst selbst mit dem Wort der süßen Einladung zum grossen Abendmahl im Herzen Raum finde. Denn, findet das Wort nicht Raum im Herzen, wie sollte denn die Seele hernach Raum im Reiche Gottes finden? Es bedarf ja das Wort keinen grossen Raum, denn es ist gleich einem Saatkornlein. Es darf ein klein Räumlein in dem Herzen einnehmen, so es nur mit ernstlicher Begierde eingensimmen ist. Ach! wolan, lasset icht das Wort einen Raum in euren Herzen finden, so werdet ihr auch einen Raum, ja eine liebliche Wohnung, finden im Reiche Gottes.

Doch ist dieses noch nicht genug, wie ich dafür halte, meine Werbung an eure Seelen zu bringen, sondern es gehöret noch eines dazu, nemlich, daß ich euch noch mit **wenigen** sage, **wie ihr euch dazu anschicken sollet** / daß ihr dieser so grossen Gnade möget theilhaftig werden, daß die Einladung, die eurer Seelen geschiehet, **kräftig** werde, oder bey euch zur rechten Kraft möge kommen. Ach! wie ist die Fassung, so dazu gehöret, so gar unterschieden! Der lebendige Same des Wortes Gottes gehet nicht in einen Acker so tief als in den andern, und wird nicht in einem Acker so wohl verwahret als im andern. Denn der Acker ist so gar unterschieden. Ach laßt uns doch da wohl,
wohl

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1087

wohl drauf mercken, daß diese Werbung, die an unsere Seelen geschicket, möge fein recht von uns angenommen werden.

Lernet, lernet, wie ihr euch dazu anschicken sollet, aus dem Gegensatze. Denn in unserm Fert findet sich, leider! das, was der danckbaren Annehmung der geschenehen Einladung entgegen ist, da es heisset: Sie fingen an alle nach einander sich zu entschuldigen. Der erste sprach zu ihm: Ich habe einen Acker gekauft, und muß hinaus gehen und ihn besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der andere sprach: Ich habe fünf Joch Ochsen gekauft, und ich gehe jetzt hin sie zu besehen, ich bitte dich, entschuldige mich. Und der dritte sprach: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht kommen. Nehmen wir das 22. Capitel Matthai dazu, so finden wir, daß auch etliche Knechte verhöbnet und getödtet worden. Nun da laßt uns das Gegentheil thun. Wir sehen, (um es kurz zu fassen) daß die Menschen durch die Liebe dieser Welt an dem Reiche Gottes sich haben hindern lassen, und daß dieses, da sie die Liebe dieser Welt nicht verleugnet haben, sondern sind hängen geblieben mit ihrer unordentlichen Liebe an dem zeitlichen Gut, und an den ihrigen, die ihnen ihrem Bedüncken nach die nächsten in dieser Welt schienen, sie gehindert hat, daß sie auf die Einladung nicht kommen sind. Diesen wird darnach das Urtheil gesprochen: Ich sage euch, daß der Männer keiner, die geladen sind, und sich so entschuldiget haben, und sich durch äußerliche weltliche Dinge haben von meinem zubereiteten Mahl abhalten lassen, dasselbige mein Abendmahl schmecken wird. Und daraus nun ist gar leicht und deutlich zu erkennen, was dazu erfordert werde, und wie man sich recht anschicken müsse, wenn die Einladung zum grossen Abendmahl bey einem Platz finden solle.

Sehet, meine Liebsten, da wird nichts anders draus:

Wer Christum recht will lieben,
Muß selbst verleugnen sich:

Wie ich das Lied vorhin habe singen lassen, welches ein ieder wohl nachlesen, und sich darinnen spiegeln mag, obs auch bey ihm eintrifft. Da wird, sage ich, nichts anders draus, wenn eine Seele will eine Braut Christi seyn, wenn ihr das anseheth, was der Herr Jesus zu ihr gesaget hat: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirst den Herrn erkennen. Hof 2, 19. 20. Wenn das, sage ich, der Seelen anseheth, und sie will denn nun eine Braut Christi werden, mit der sich der Herr Jesus verlobe, mit der er sich so in Gnade und Barmherzigkeit, ja im Glauben verlobe, und sie ihm also antraue, daß sie für seine Braut, auch im Himmel, von ihm und von allen heiligen Engeln möge erkannt werden, so kans denn unmöglich anders seyn,
se

ſie muß die Welt und alles, was in der Welt iſt, verleugnen. Wie Abraham ausgehen mußte aus ſeines Vaters Haus und aus ſeiner Freundschaft, 1 B. Moſ. 12, 1. alſo, welche Seele eine wahre Tochter Abrahams im Glauben ſeyn, und als eine auserwählte Braut des Lammes erfunden werden will, dieſelbe muß auch mit ihrem Herzen und Gemüthe ausgehen aus der Liebe dieſer Welt. Anders kan nicht ſeyn. Höre, Tochter, ſpricht der Geiſt Gottes, ſchaue drauf, und neige deine Ohren, vergiß deines Volcks und deines Vaters Haus, ſo wird der König Luſt an deiner Schöne haben, denn er iſt dein Herr, und ſolt ihn anbeten. Ps. 44, 11. 12.

Applicatio.

So ſage ich euch denn nun, herzlich-geliebte Zuhörer, ſo viel hie gegenwärtig ſind, und hiezu nicht wollen, die Welt und ſich ſelbſt zu verleugnen, noch ihr Herz dem Herrn Jeſu allein aufrichtig zu ergeben, wie er Sprüchw. Sal. 23, 26. geſaget hat: Gib mir, mein Sohn, (meine Tochter) dein Herz; deren keiner wird das Abendmahl ſchmecken, und deren Seele wird nicht an jenem Tage erfunden werden als eine Braut des Lammes Jeſu Chriſti des Herrn. Welche Seele es aber ſeyn wird, und wenn es auch ietzt unter euch allen eine einige Seele wäre, die alles andere fahren läſſet, an nichts mit ihrer Liebe behangen bleibt, aber Jeſum Chriſtum, als ihren einigen Reichthum, als ihre einige Ehre, als ihre einige Wolluſt erwählet, denſelben über alles liebet, dieſelbe wird werth erfunden werden, genennet und erkannt zu werden eine Braut des Lammes. Von der wird es heißen: Selig iſt, die zum Abendmahl der Hochzeit des Lammes berufen iſt, nach dem 19. Cap. der Offenb. Joh. v. 9.

Damit wir aber dieſe Worte ſo viel gewiſſer mögen faſſen, als eine göttliche Wahrheit, ſo leſe doch ein ieglicher, was gleich auf den Evangelischen Text folget: Es ging, heißt es, viel Volcks mit ihm, und er wandte ſich, und ſprach zu ihnen: So iemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch darzu ſein eigen Leben, der kan nicht mein Jünger ſeyn. Und wer nicht ſein Creuz trägt, und mir nachfolget, der kan nicht mein Jünger ſeyn. Und im nachfolgenden: Wer nicht abſaget alle dem, das er hat, kan nicht mein Jünger ſeyn. Sehet, die Worte kan man nicht ändern, Und ſoll ich einfältig reden: Ich kan nicht dafür, daß ſie in der Bibel ſtehen, und euch etwan zu hart ſcheinen. Es ſind nicht meine Worte, ſondern es ſind Chriſti Worte. Darum habe ich euch zwar zu einer groſſen Herrlichkeit eingeladen; aber wenn ihr in dieſen ſauren Apfel, wie es manchen vielleicht dün-

dün-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1089

düncket, nicht beissen, und die Welt nicht verleugnen, sondern bey eurer Welt-Ländeleu bleiben, und einige mit stolzen Kleidern oder allerhand anderer Uppigkeit und Eitelkeit, einige mit allerley weltlichen Gesellschaften und mit dem unnützen Zeit-Vertreib, einige mit der Liebe des Reichthums, und was andere Dinge mehr sind, darinnen ihr verwickelt seyd, der Welt noch ferner dienen wollet, so werdet ihr desto grössere Verantwortung an jenem Tage haben, daß euch das gesagt ist: Und so seyd ihr gewiß eben die Leute, die da sagen: Wir bitten dich, entschuldige uns.

Es finden sich auch Menschen, die immer denken: Ja andere sind wol glücklich, die das haben, nemlich daß ihre Seele eine Braut Christi seyn soll, aber mich hindert das, mich hindert jenes, daß ich so nicht dazu kommen kan, wie ich will. Allein, was kan dich hindern, lieber Mensch? Die ganze Welt soll dich daran nicht hindern. Ist dir's nicht gesagt: Was hülfte dir's, wenn du die ganze Welt gewönnest, und nähmest Schaden an deiner Seelen?

Darum glaubet das sicherlich, es läßt sich zwar gar leicht sagen, und es läßt sich bald anhören, wenn man durchs Wort des Evangelii zum Reiche Gottes eingeladen wird, wie der Herr Jesus sich der Seele eines jeden anbietet, sie zu seiner Braut anzunehmen, um sich mit ihr selbst im Bande des Glaubens und der Liebe aufs allerinnigste zu vereinigen; aber es muß gar was anders vorgehen in der Seele, als was Fleisch und Blut erfahren hat, wenn das seinen rechten Zweck erreichen soll. Es muß wahrhaftig geschehen, daß, gleichwie das Meer die Todten auswirft, also auch die Seele auswerfe die Liebe der Welt, und sie nicht in sich dulde. Es muß die Seele sich in einen ernstlichen Kampf, in ein ernstlich Gebet und Flehen begeben vor dem Angesicht des Herrn Jesu, bis daß es Wahrheit in ihr werde, so sie sagt: Mein Freund ist mein, und ich bin sein. Hohel. 2, 16. Denn so lange einer nicht selbst wahrhaftig erfahret, was rechtschaffene Liebe Christi sey, und wie dieselbe nicht bestehen könne mit der Liebe der Welt; so lange verstehet er diese ganze Sache nicht, es bleibet ihm alles verborgen, er wird das grosse Abendmahl Gottes nimmermehr schmecken. Aber wenn der Mensch dem Worte gläubet, und dencket: Ach! ich will das einige nochwendige, das beste Theil, welches nicht von mir genommen werden kan, mit Maria erwählen; Luc. 10, 42. meine Seele soll sich darum bewerben, daß sie eine wahrhaftige Braut Christi seyn, und in der lautern, reinen und zarten Liebe zu Christo dafür erkannt werden möge; es soll mir die ganze Welt so lieb nicht seyn, nur daß meine Seele diesen Schatz gewinne, und daß das Reich Gottes in mir ausgrünen und blühen, und in seine Frucht und Kraft ausdringen möge: Wenn, sage ich, die Seele so verständig ist, und weget sich nicht dieses schönen Kampfes, sondern leget sich Jesu gleichsam an seine Brust, und kämpft mit ihm, wirst

(II. Theil.)

V v v v v

sich

sich vor ihm nieder, und höret nicht eher auf, bis es Wahrheit und Kraft in ihr werde; dieselbe wird wahrhaftig angenommen. An einem solchen wird erfüllet, was unser Heyland sagt: **Wer zu mir kömmt, den will ich nicht hinaus stossen.** Joh. 6, 37. Rufet er doch auch selbst: **Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickten.** Matth. 11, 28. Also muß man denn zu dem HERRN JESU gehen mit aller seiner Mühe und Last, wenn man diese Erquickung an seiner Seelen erfahren will. Man muß sein Joch auf sich nehmen, und sich nicht wegern, seine Schmach vor der Welt zu tragen, ja das vielmehr für Freude achten, daß man der Schmach Christi gewürdiget werde, da er, unser HERR und Meister, der Bräutigam unserer Seelen, dieselbe so willig und in der größten Maasß getragen hat.

Eine solche Seele ist es, an welcher auch der Zweck meiner Predigt icht erhalten wird. Zwar wünschte ich es wohl, und ist es mein einiges Verlangen, daß ich icht ein glücklicher Braut-Werber des HERRN JESU an euer aller Seelen seyn, und dieselbe insgesamt als eine einige Seele gewinnen, und sie dem getreuen Heylande in seine Arme liefern möchte. O ja, das würde meine Freude seyn am jüngsten Tage vor seinem heiligen Angesichte. Aber die Erfahrung hat michs nun so viele Jahre gelehret, was für Eitelkeiten der Welt in der Menschen Herzen seyn, und wie sie so fest daran kleben; wie sie zwar auch gerne der grossen Seligkeit, davon icht gehandelt ist, theilhaftig seyn wolten, wenn sie nur nicht allen absagen, sich nicht selbst verleugnen, und ihren alten Menschen nicht creuzigen noch tödten dürften. Weil nun das äußerliche Bezeigen vieler zu erkennen giebet, wie ihre Herzen beschaffen sind; Ach so kan ich ja nicht anders dencken, als daß durch ihre eigene Schuld bey vielen der Zweck nicht so wird erhalten werden, wie herrlich er auch an meiner Seiten ist, und wie viel ernstlicher und brünstiger er auch ist an Seiten Christi, in dessen Namen ich icht diese Einladung verrichtet habe.

Wie ist ihm aber? Will denn jemand unter euch muthwillig verloren werden? Will denn jemand die schnöde Welt, das eitele Wesen dieser Welt, das nicht einmal werth ist, daß ein Kind Gottes, so zur Ewigkeit berufen wird, sich nur mit einem Auge, ja nur mit einem Blick darnach umsehe, noch ferner lieben? Wollet ihr denn dasselbe dem grossen Abendmahl des Lammes, der ewigen Herrlichkeit Gottes, vorziehen? Ach! wollet ihr so unverständlich seyn? Bedencket doch, sage ich noch einmal, was das für eine Seligkeit ist, eine Braut des Lammes am jüngsten Tage erfunden zu werden. Ist denn das nicht so viel werth, daß ihr um deswillen die ganze Welt mit ihrer Herrlichkeit verleugnet? Und wenn gleich 1000 Käyserthümer wären, und 100000 Königreiche, so wären sie ja so viel nicht werth, daß ihr um deswillen die ewige Herrlichkeit soltet verschmerzen, daß ihr eine solche Seligkeit nicht

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1091

soltet achten, die euch angeboten wird. Da ihr aber nun höret, es könne anders nicht seyn, eines unter den beyden müßet ihr fahren lassen, entweder ihr müßet das Reich Gottes fahren lassen, oder ihr müßet die Welt verleugnen, ihr müßet Urlaub geben entweder der Liebe der Welt, oder der Hoffnung dieser so grossen Herrlichkeit, daß ihr eine Braut des Lammes an jenem grossen Tage erfunden werdet: Ach! seyd doch nicht so unverständlich, und handelt doch nicht so grausam und unbarmherzig gegen eure eigene Seele, daß ihr den wichtigen Roth und das eitele Wesen der Welt erwehlen, und hingegen Gott dem Herrn seine Herrlichkeit lassen wollet. O nicht also! sondern ergebet euch doch Gott in dieser kurzen Zeit, die ihr noch zu leben habt; wir wissen ja nicht, wie lange wir da sind. Gebet euch in diesen schönen Kampf hinein, ihr habet ja darinn mit keinem Feinde zu thun, sondern mit dem allerbesten Freunde, mit dem, der euch eingeladen hat, mit eurem treuen Heylande, der euch geliebet und sich selbst für euch gegeben hat; kämpfet doch, und werdet nur nicht müde, damit ihr obliegt und ein rechtes Israel Gottes erfunden werdet. Ach wohl-an! kämpfet doch mit ihm mit einem ernstlichen Gebet.

Streitet aber wider euch selbst. Denn euer eigen Fleisch und Blut will euch um eure Seligkeit und um die Herrlichkeit Gottes bringen. Dagegen streitet und kämpfet, so wird der Herr euer Gott euch zur Rechten stehen, die Kraft Jesu Christi wird dann bey euch wohnen.

Es wird der Kampf euch so sauer nicht werden, als ihr gedencket. Dencket doch nur nicht, daß ein wahrhaftiges Kind Gottes, welches den Ruf Gottes in seiner Seele angenommen hat, und nun in dem edlen Glaubens-Kampf stehet, und vergisset, was dahinten ist, und strecket sich nach dem, das vorne ist, und jaget nach dem Zweck und Ziel, das ihm vorhält die himmlische Berufung in Christo Jesu, Phil. 3, 13. 14. es übel habe. Dencket doch nicht, daß eine solche Seele mit der ganzen Welt tauschen würde. Und wenn gleich alle Käyser, Könige und Fürsten, alle ihre Herrlichkeit einer solchen Seele geben wolten für die grosse Seligkeit, die sie hier im Gnaden-Reiche schon erlangt, würde sie es nicht thun. Sie würde ihren Frieden, den ihr Gott verliehen, mit aller solcher irdischen Herrlichkeit nicht verwechseln; sondern vielmehr würde sie über die Thorheit lachen, daß man einem Kinde Gottes anmuthen dürfe, viel was höhers, so es empfangen, für so etwas nichtiges, als die Welt hat, zu geben. Ihr werdet ja, so ihr euer Herz Gott gebet, erfahren, daß das Reich Gottes, dazu ihr jetzt eingeladen seyd, schon hier sey Gerechtigkeit, und Friede und Freude in dem Heiligen Geist. Röm. 14, 17. Wollt ihr denn nicht lieber die Gerechtigkeit Gottes, den edlen Frieden Gottes, die Freude in dem Heiligen Geist in euren Herzen wohnend haben, als daß ihr die Dinge dieser Welt, damit so
vyy yyy 2 viel

viel Unruhe eures Herzens verknüpft ist, und worauf noch dazu folget der ewige Verlust eurer Seelen, suchet und liebet? Ach send doch so verständig, daß ihr dieses annehmet! Sehet, eine solche Stunde ist bald verlaufen, die Einladung ist bald geschehen, und meine Werbung ist bald abgelegt, so ich jetzt an eure Seelen gebracht habe; aber der Tag des Gerichts ist noch nicht vorbei. Alsdenn wird ein ieglicher unter euch vor Gericht und vor das Angesicht Jesu Christi treten, und vor seinem Thron offenbar werden, und Rechenschaft geben müssen von dieser Stunde, und von dem Worte, das er in dieser Stunde gehöret hat. Es wird ihm vorgehalten werden: Bist du da nicht eingela-den worden? Ist dir nicht gesagt worden, was dazu gehöre, wie du dich anschicken soltest, daß du ein Kind und Erbe des ewigen Lebens werdest? Was wollt ihr alsdenn sagen? Werdet ihr nicht verstummen müssen? Wird euch denn nicht euer Gewissen unters Angesicht strafen und euch zu erkennen geben, daß es euch zwar deutlich gesagt sey, aber daß ihr nicht acht darauf gehabt, oder, da ihrs auch gleich zu erst gemercket, es darnach wieder in den Wind geschlagen, und der Welt wieder gedienet? Nicht also! ich wolte nicht gerne, daß durch meine Predigten eines einigen unter euch sein Gericht solte gehäufet werden, wie es doch gleichwol geschehen würde, nicht durch meine, sondern durch eines ieglichen eigene Schuld, der solches Wort nicht annähme, oder hernach die erkannte Wahrheit in der Ungerechtigkeit aufhielte, daß es zu keiner Kraft in ihm kommen könnte.

So nehmet doch diese Ermahnung an, und wendet euch zu dem, der eurer Seelen so nahe ist. Wendet euch zu dem lieben und frommen Immanuel, der um eurent willen in die Welt kommen ist, und sich für euch selbst GOTT geopfert hat zu einem süßen Geruch; der sich anerbeut, daß er will seyn der Bräutigam eurer Seelen; der in dem Worte gleichsam vor euer Angesicht getreten, und euch angeboten, ob ihr seine Braut werden wollet. Er will euch annehmen. Ach wendet euch doch zu demselbigen! Gebet ihm hinfort eure Herzen. Lasset diese Stimme an euch nicht vergeblich und umsonst stehen. Es ist ja nicht mein, sondern euer eigener Vortheil, und eines ieglichen, der solches annimmt. Um der Liebe willen zu euren Seelen und zu eurer Seligkeit, werdet ihr mit so vielen Worten gebeten. Und weil man weiß, was es auf sich habe, und was es koste, ehe eure Seele das Wort recht fasse, es recht bedencke, und es recht in Übung bringe; so wird zu euren Herzen anieho so sehr hinein gedrungen. Ey nun wolan! so nehmet denn solches an mit willigem Herzen, und lasset künftig euer Gebet nicht ruhen noch ablassen, sondern, wenn die Predigt jetzt aufgehöret, so lasset euer Gebet erst recht angehen. Ja, ich sage euch, lasset das Gebet angehen, und höret damit nicht auf bis an euer Ende, auf daß das Wort, das verkündigt ist, möge zur rechten Kraft an euren Seelen kommen. Ihr wer-

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1093

werdet denn selbst erfahren, wenn der Mensch sich erst in den Kampf giebet, daß er eine rechte Braut Christi werden möge, was für Tücke in dem menschlichen Herzen seyn, dadurch es suche, so ohne Kampf vorbey zu kommen, und was es auf sich habe, ehe die Welt-Liebe recht gecreuziget werde, und wie immer Fleisch und Blut seine vorige Wege gehen wolle. Dann werdet ihr erst recht erfahren, wie man keine Zeit zu versäumen hat, weil so gar ein grosses dazu gehöret. Aber lasset euch nur nicht grauen, obgleich noch ein so grosses dazu gehöret. Ein ieglicher Kampf hat auch seinen Gnaden-Lohn. Ein ieglicher Streit bringet seinen edlen Frieden und seine Ruhe wiederum.

O selig seyd ihr, so ihr diesen Beruf annehmet, und von nun an euch als die Berufenen und Geladenen achtet! Nicht aber müßt ihr seyn wie die thörichten Jungfrauen, welche auch berufen und geladen waren; aber dennoch sich nicht bekümmerten, wie sie in die Gefässe ihres Herzens das Del des Heiligen Geistes möchten sammeln. Da nun die Stimme kam: **Der Bräutigam kömmt, gehet aus ihm entgegen;** siehe, da gebrachs ihnen an Oele. Da konte das, was sie auch etwa gutes dem Ansehen nach hatten, nicht bestehen. Denn sie hatten nicht Del in ihren Gefässen, sie hatten sich nicht um die Kräfte des Heiligen Geistes bekümmert, daß sie in denen Versuchungen, die zuletzt zu überwinden waren, wenn nun der Bräutigam kommen möchte, den Kampf aushalten könnten. Und also wurden sie ausgeschlossen. Darum sehet, daß ihr von nun an rechte kluge Jungfrauen werdet. Ich rede ieho mit allen und ieden, die gegenwärtig sind. Alle und iede bekümmern sich doch nur darum, daß sie die Kräfte des Heiligen Geistes in sich bekommen. Sie bitten und stehen darum. Denn das Reich Gottes gehet unmöglich in dem Menschen recht auf, wenn der Kampf nicht recht fortgesetzt wird. Wenn es so von sich selbst gehen soll, und der Mensch in seiner Seelen den Kampf nicht immer erneuret, so wird er schändlich vom Teufel, von der Welt, und von seinem eignen Fleisch und Blut, wie die thörichten Jungfrauen, eingeschläfert werden. Darum ermahne ich euch nochmals zum rechten Kampf, weil wir ja zu dem Ende hier in der Welt sind, daß wir kämpfen sollen. Wir leben ietzt ohne dem zu einer solchen Zeit, davon es heisset: **Der Bräutigam kömmt nun bald. Ja, komme bald, Herr JESU!** Offenb. 22, 17. Ach da soll ja billig ein ieglicher sich bereit machen ihm entgegen zu gehen. Und das ist insonderheit meine Ermahnung an diejenigen, die ietzt das Wort angenommen haben, und die der Wahrheit vorhin schon Raum gegeben, und die in einem solchen Zustande wirklich stehen, daß sie ihre Herzen haben mit dem **HERREN JESU** vereiniget, an dieselben ist meine Ermahnung, sage ich, daß sie doch von nun an recht aus- und dem Bräutigam entgegen gehen, ihre Lichter brennen lassen, und ihre Lenden lassen umgürtet seyn, als die da

warten auf ihren HERRN. Luc. 12, 35. 36. O selig sind sie, wenn sie der Bräutigam, wenn er kommen wird, also wachende mit brennenden Lichtern finden, und das Del in den Gefässen ihrer Herzen antreffen wird! Darum sage ich euch: Wachet! wachet! denn ihr wisset nicht, wenn euer HERR kommen wird. Matth. 24, 42.

Du treuer und hochgebenedeyeter Zeyland, ich habe nun meine Werbung an diese Seelen, die hier gegenwärtig sind, in deinem Namen abgelegt. Du weißt, daß sich mein Herz und meine Seele unwürdig erkennt, eine solche Werbung an die Menschen-Kinder zu thun, wodurch ihre Seelen auf ewig mit dir möchten verbunden und verknüpft werden. Nachdem du aber denn auch Gnade dazu gegeben hast, daß solches geschehen ist, und diese alle, die hier gegenwärtig sind, aniego zu deinem grossen Abendmahl eingeladen sind; so wollest du doch das Wort, das aniego geredet worden, auch an den Herzen derer, die es gehört haben, in grosser Kraft segnen. Ach HERR, öffne du doch die Herzen derer, die hier sind, wie du das Herz der Lydia eröffnet hast, daß sie das, was jetzt geredet worden ist, mögen recht verstehen, erwegen, in ihnen bewegen, zu Herzen nehmen, und in einem feinen guten Herzen bewahren, daß es Frucht bringe in Geduld. Ach HERR Jesu! zeige du doch ihnen diese Wahrheit, daß die Seele, so dich nicht allein meyne, deiner nicht werth sey, und deine Liebe in ihr in der rechten Kraft nicht schmecken könne. Zeige ihnen solches, und lehre sie, wie sie den edlen schönen Glaubens-Kampf hinfort sollen recht antreten, auf daß sie deiner doch würdig mögen erfunden werden. Ach HERR Jesu! siehe, ich befehle dir nun das Wort, das aus meinem Munde gegangen ist, und auf die Herzen und Gewissen ist gelegt worden, zusamt allen, die das Wort gegenwärtig haben angehört. Ach HERR! ich habe nun das Wort in deinem Namen zu ihnen gesprochen, und deine Gnade ist ihnen angeboten, welche besser ist denn Leben. Ich habe sie zu deinem Reich berufen, welches alle Herrlichkeit dieser Welt übertrifft. Nun, HERR, ist nicht mehr in meiner Macht und Gewalt, was geredet worden ist, sondern in deiner Gewalt stehet es, daß du es an denen Herzen laßest kräftig werden, und das Gedeyen darzu gebest. Ach HERR, du getreuer Zeyland! ich befehle dir hiermit nochmals das Wort und die Zuhörer, und bitte dich demüthiglich, du treuer Hirte, habe doch auf ein

Die Einladung zu dem grossen Abendmahl Gottes. 1095

ein jedes acht, als auf ein verlohren Schaf, und bringe einen jeden zurechte, auf daß deine Gnade von ihm möge reichlich erkannt werden. Ach du getreuer Zeyland! Ach daß doch niemand von diesen, die hie gegenwärtig sind, dem höllischen Wolfe möchte zu Theil werden! Ach daß doch niemand das eitele dieser Welt lieber möchte haben, als die grosse überschwengliche Gnade, die seiner Seelen angeboren wird! O daß doch ein ieglicher nun dieses also möchte zu Herzen und zu Gemürhe fassen, daß du, HErr JESU, hinkünfftig in ihm leben, und deine Freude in ihm vollenden könnest! Aber, o HErr JESU, dazu wird erfordert dein Beystand und deine Kraft. Schleiche du gleichsam einer jeden Seele nach, wo sie hingehet, erinnere sie, wenn sie erwan ins eitele wieder verfallen will. Stelle ihr vor, wie übel sie an ihr selbst handele. Erinnere sie, wie sie eingeladen und berufen sey zu deinem Reiche, und ihr gar nicht mehr anstehen wolle, die Welt lieb zu haben. Zeige einer ieglichen Seele in ihrem Gewissen, wie sichs gar nicht mit deiner Liebe reime, zugleich, was in der Welt ist, lieb haben wollen, sondern, wie du das ganze Herz inne zu haben und zu besigen begehrest. Ach HErr JESU! du wollest doch solches lassen kräftig seyn, damit diejenigen, die hier gegenwärtig sind, wenn sie nun einmal sterben sollen, und aus der Zeit in die Ewigkeit treten, sich dieses Wortes erfreuen können, daß sie nemlich berufen und eingeladen sind, und den Beruf mit gläubigem und wahrhaftigem Herzen angenommen haben, und daß sie nun eingehen sollen in dasselbe Reich, welches du ihnen bereitet hast. Ach ja HErr JESU! so wollest du es lassen gesegnet und kräftig seyn, um deines heiligen Namens willen, Amen! Amen! Dir sey abermal das Wort, mit denen, die es angehört haben, anbefohlen, samt meiner eigenen Seelen, auf daß wir mit Freuden dergleichen vor deinem Angesicht erscheinen, und wie wir hier zusammen sind eingeladen worden, auch dort mögen deine Herrlichkeit sehen. Amen!

AMEN!

Am